

Projekttitel	„Im Hirne sitzt die ganze Kunst“ Rudolf Maria Breithaupt und seine <i>Natürliche Klaviertechnik</i> .
Projektnummer	11 w 00 02
Projektleitung	Matthias Keller PHBern Institut Vorschulstufe und Primarstufe Fabrikstrasse 8 CH-3012 Bern Telefon +41 31 309 23 50 matthias.keller@phbern.ch
Abstract	<p>Obwohl Rudolf Maria Breithaupt (1873-1945) unbestritten als einer der wichtigsten und einflussreichsten Autoren der Klavierpädagogik gilt, ist über ihn und sein Werk sehr wenig bekannt. Dies ist symptomatisch, wenn nicht für die Musikpädagogik als Ganzes, so doch ganz bestimmt für das noch weniger aufgearbeitete Gebiet der Instrumentalpädagogik. Klavierlernen hat beinahe keine schriftliche Tradition, der Fokus lag und liegt auf der mündlichen Vermittlung und dem Vormachen, der Handwerkslehre. Wenn dennoch Bücher erscheinen, fristen sie oft ein Schattendasein.</p> <p>Sein Leben umspannt die Zeit zwischen dem Kaiserreich und dem Ende des Zweiten Weltkriegs, und er ist auch von den enormen gesellschaftlichen und politischen Umwälzungen dieser Epoche betroffen. Sein Hauptwerk übernimmt die Tradition berühmter Vorgänger wie Adolf Kullak oder Hugo Riemann mit ihrem Anspruch, das riesige Gebiet erschöpfend darzustellen. Beinahe zwanzig Jahre arbeitet er an den verschiedenen Teilen seiner <i>Natürlichen Klaviertechnik</i>.</p> <p>An Musikschulen ist das Klavier nach wie vor eines der meistgespielten Instrumente, und in der Lehrerbildung hatte es durch seine Eignung als Begleitinstrument immer seinen festen Platz. Gerade diese Rolle als Teil eines umfassenden Musikunterrichts unterstreicht die Wichtigkeit der Breithaupt'schen Grundsätze. Endlose Fingerübungen werden durch das bewusste Studium weniger Grundbewegungen ersetzt. Eine ausgebildete Hand ist das Resultat intensiven Instrumentallernens, nicht dessen Vorbedingung. Weiter zählen das Spielen nach Gehör, das Singen von Liedern, die Arbeit am Vorstellungsvermögen dazu. Ebenso wichtig sind der Einbezug von Harmonielehre und eine Analyse der Stücke. Damit Abwechslung möglich wird, und nicht zu lange am Gleichen gearbeitet werden muss, sollten nicht zu schwere Stücke gespielt und der Lernstoff in klare Einzelschritte unterteilt werden. Das Lernen eines Instruments erfordern ein bewusstes Üben und Reflexion über das eigene Vorgehen.</p>
Schlagworte	R.M. Breithaupt; Klavierlernen; Reform des Instrumentalunterrichts; Schriftlichkeit und Mündlichkeit; Üben und Reflexion
Laufzeit	1. September 2011 – 31. Januar 2014